Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 176. Sonnabend, den 30. Juli 1892.

Tagesschau.

Daß die Landwirthschaft in Deutschland, wenigstens in einem erheblichen Theile desselben, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wird von Keinem, der noch die Fähigkeit sachlichen Urtheils besitzt, geleugnet. Was mit Recht bekämpft und scharf verurtheilt wird, ist die agitatorische Art, wie das hochkonservative Agrarierthum die ganze Ausgestaltung des Staatswesens der künstlichen Fristung resp. Schaffung einer behaglichen möglichst sorgenlosen Existenz für die Großgrundbesitzer, als einem natürlichen Privilegium derselben, dienstbar zu machen sucht. In frischer Erinnerung sind noch die in dieser Richtung liegenden Machenschaften, deren Schauplatz während der vorigen Landtagssession anläßlich der Landgemeindeordnungs-Vorlage für Schleswig-Holstein das Herrenhaus war, welches auch durch jene, die „Forderungen der deutschen Landwirthschaft“ der Regierung zur Berücksichtigung empfehlende Resolution für den erwähnten Zweck mobil gemacht werden sollte. Je mehr diese Bestrebungen und Manöver den entschiedendsten Widerspruch herausfordern, desto vortheilhafter nimmt sich auf diesem Hintergrunde trotz aller bezüglich verschiedener Punkte gerechtfertigten Kritik die Haltung aus, welche die vor Kurzem veröffentlichte „Eingabe des deutschen Landwirthschaftsraths, betreffend Maßnahmen zur Förderung der Landwirthschaft“ zeigt. Auch sie erblickt in den jüngsten Handelsverträgen, mit Oesterreich-Ungarn ꝛc. eine Schädigung der landwirthschaftlichen Interessen, aber sie verzichtet auf eine rückblickende Kritik und begnügt sich, die Nothwendigkeit der Ergreifung von Maßnahmen, welche einer weiteren Gefährdung der Lage der Landwirthschaft entgegenwirken könnten, zu betonen, wie denn überhaupt die Eingabe sich agitatorischer ausschweifender Beschwerden und Vorschläge enthält. Im Einzelnen freilich wird das in der Eingabe Vorgebrachte mannigfachem, begründeten Widerspruche begegnen. Dies gilt z. B, gleich für die auf der ersten Seite geäußerte bestimmte Erwartung, daß die verbündeten Regierungen die gegenwärtigen Getreidezölle nicht blos als nach oben hin gebunden ansehen. Nach den unzweideutigen Aeußerungen, welche die Regierung während der betreffenden Reichstagsverhandlungen gethan, könnte eine weitere Herabsetzung jener Zölle doch nur unter Umständen in Frage kommen, welche eine solche im allgemeinen Interesse unumgänglich nothwendig machen, eine Maßregel, welche in Folge ungünstiger Ernten ohne Zweifel bereits hätte ergriffen werden müssen, hätten nicht die Verträge einen Ausweg geboten. Gegen solche Nothwendigkeiten giebt es keine Sicherung, und ein Staat, welcher sich in der erwähnten Weise einem einzelnen Stande gegenüber binden würde, gäbe diesem einfach seine Souveränität preis, würde denselben als gleichberechtigte Macht anerkennen. Die Feststellung der gegenwärtigen Getreidezölle auf die Dauer als Mindestmaß läßt sich also nicht zu einem allgemeinen Grundsatze erheben, wenn auch thatsächlich, woran Niemand ernsthaft zweifelt, diese Festhaltung eintreten wird. Wenn die Eingabe Schutz gegen Refaktien und ähnliche, die Wirkung der Vertragszölle illusorisch machende Manöver befürwortet und als Korrelat der Bindung der Getreidezölle eine gleichzeitige vertragsmäßige Festlegung der Frachttarife oder, da ein solches die innere Selbstständigkeit der Vertragsstaaten beeinträchtigendes Abkommen dem Landwirthschaftsrath offenbar selbst nicht leicht erzielbar scheint, wenigstens Vereinbarungen von Fall zu Fall vorschlägt, so läßt sich nicht bestreiten, daß nach den bekannten mit Ungarn gemachten Erfahrungen die Eingabe hier den Finger auf einen unleugbaren Uebelstand legt, welchen wirksam entgegenzutreten die deutsche Regierung allerdings fortgesetzt wird bedacht sein müssen. Dasselbe gilt von dem Verlangen, daß von den der Regierung Oesterreich-Ungarn gegenüber verbliebenen Absperrungsbefugnissen in allerschärfster Weise Gebrauch gemacht werde, sobald die Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen aus den östlichen Ländern den deutschen Vieh-Export zu schädigen droht; hat doch England unter Hinweis auf diese Gefahr die Einfuhr lebenden deutschen Viehs von seinen Märkten ausgeschlossen. Aber es besteht neben der von der Eingabe erwähnten Gefahr noch eine andere, für das Gemeinwohl sehr in Betracht kommende: die nämlich, daß jene Absperrungsbefugnisse auch im einseitigen agrarischen Interesse ohne ernsthaft zwingenden Grund in Wirkung treten könnten, und diese Gefahr wäre gegeben, sobald jene Parteien, welche sich jetzt so geflissentlich als die Stützen von Thron und Altar hinstellen, zu einer ausschlaggebenden Stellung gelangen sollten. Gegen diese Möglichkeit müssen ebensogut Bürgschaften erwirkt werden, was allerdings zunächst Sache der deutschen Wähler sein wird. Der gewünschten Forterhaltung der Zuckerausfuhrprämien, wenigstens so lange die übrigen Zucker produzirenden Länder fortfahren, ihrerseits Ausfuhrprämien zu zahlen, dürfte der Umstand, daß die Reichsfinanzen einen fortgesetzten und steigenden Verfall der Zuckersteuer nicht gestatten, große Schwierigkeiten in den Weg stellen. Die geforderte Besteuerung des Saccharins trägt doch garzusehr den Charakter einer künstlichen Vertheuerung von Lebensmitteln zu Gunsten einer einzelnen Erwerbsklasse. Gesundheitsgefährlich ist das Saccharin keineswegs, wie die Eingabe durchscheinen läßt, sonst würden nicht berufene Aerzte dasselbe Patienten, welchen der Zuckergenuß untersagt ist, mit der gegentheiligen Versicherung als Ersatz empfehlen. Sein Preis verhält sich zu dem guten Zuckers allerdings etwa wie 5:8, mit geringeren Sorten aber kann es nicht konkurriren, und solange die Zuckerproduzenten sich den für die Zuckersteuer ruinösen Vortheil gefallen lassen, welchen ihnen die stetige Vervollkommnung der Technik bei der Ausfuhrvergütung in wachsendem Maße gewährt, solange auf diesem Wege ein großer Theil der Zuckersteuer wieder in ihre Taschen zurückfließt und solange sie den Fortbestand dieses Zustandes fordern, ließe sich eine künstliche Vertheuerung des Saccharins, welches seinerseits keinen Exportartikel mit Ausfuhrprämien darstellt, im inneren Konsum nicht rechtfertigen. Man könnte schließlich ebenso gut verlangen, daß jeder Deutsche, welcher keinen Zucker verzehrt, für den hierdurch entstehenden Ausfall an Zuckerkonsum steuerlich herangezogen werden solle. Die agrarische Agitation für Einschränkung der Freizügigkeit erklärt die Eingabe für aussichtslos; sie schlägt als Mittel der Gesundung der ländlichen Arbeiterverhältnisse eine zweckentsprechende innere Kolonisation vor, indem sie zugleich die Bildung selbstständiger Landgemeinden mit gemischter Landbevölkerung, nicht bloß Ansiedelung reiner Arbeiterbevölkerung befürwortet. Was die Ausstellungen der Eingabe an den geltenden gesetzlichen Bestimmungen über den Unterstützungswohnsitz betrifft, so ist deren Reformbedürftigkeit auch von anderen Seiten anerkannt worden. Da die Regierung sich erklärtermaßen mit dem Gegenstande bereits beschäftigt, unterbreitet ihr die Vorlage verschiedene bezügliche Vorschläge. Wir haben mit dem Gesagten die wichtigsten Vorschläge der Eingabe, soweit sie nicht längst Bekanntes wiederholen, gestreift.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli. Die Reisedispositionen Sr. Majestät des Kaisers sind noch nicht getroffen und es ist deshalb noch unbestimmt, ob der Monarch morgen Abend oder auch erst übermorgen Vormittag die Reise nach England antreten wird. — Wie verlautet, hat der Graf Caprivi sofort nach Ankunft des Kaisers und zwar auf der Fahrt zwischen Spandau und Potsdam dem Kaiser Vortrag über das Projekt der Berliner Weltausstellung gehalten. Nachdem der Reichskanzler alle Gründe, welche für und gegen das Unternehmen sprechen, genau zur Darlegung gebracht, gab er seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die Reichsregierung jetzt noch keine Entscheidung fällen könne, weil die von den verbündeten Regierungen und den Groß-Industriellen eingeforderten Gutachten noch zum großen Theile ausstehen. Der Kaiser nahm den Vortrag mit großem Interesse entgegen und soll schließlich sich mit der Ansicht des Grafen Caprivi einverstanden erklärt haben, so daß also eine Entscheidung in der Weltausstellungsfrage vorläufig noch nicht erfolgen dürfte.

Aus Homburg wird gemeldet, daß die Kaiserin Friedrich mit den kaiserlichen Prinzen das Denkmal Kaiser Friedrichs und die Kuranlagen besucht habe.

Zu Ehren des Prinzen Alexander von Preußen gab der König von Belgien im Ostender Strandschlosse eine Galatafel.

Die Vermählung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem Prinzen von Hessen wird am 20. November im königlichen Schlosse zu Berlin stattfinden.

Die deutsche, medicinische Wochenschrift behauptet, daß bereits seit April dieses Jahres bei Paris Fälle von echter, asiatischer Cholera aufgetreten sind. Der wahre Sachverhalt wurde vertuscht und die Krankheitsfälle als Cholera nostras bezeichnet.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht im Auftrage des Ministers der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten.

Für die Berliner Weltausstellung ist jetzt ein neues Terrain in Vorschlag gebracht worden. Es sollen nämlich der alte Bahnhof der Hamburger Bahn und der daran anschließende Exercier-Platz der Garde-Ulanen genommen werden.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(113. Fortsetzung.)

Wahnsinnig! Alles in ihm krampfte sich zusammen vor dem Gedanken. Wahnsinnig sie und verrathen alles — alles!“

Verrathen? Wie der Blitz die dunkle Nacht durchzuckt, so schoß der Gedanke durch seine Seele.

Was sagten die Reden einer Wahnsinnigen? Konnten es nicht Hallucinationen sein? Konnte ein Richter, ein sachlich und fachlich prüfender Richter, auf solche hin Menschen verurtheilen?

Mit einer Ueberwindung, die einer bessern Sache werth gewesen wäre, raffte, richtete der Mann, gegen den die Worte der Wahnsinnigen so furchtbar zeugten, sich gewaltsam auf, wissend, daß die einzige Stütze, auf die er zu rechnen hatte seine eigene Willenskraft war.

Sie war auf die Knie gesunken, sie hatte das Gesicht mit beiden Händen bedeckt. Besann sie sich vielleicht gar auf die Wirklichkeit, die sie umgab? War vielleicht noch zu hoffen, daß ihr momentan umnachteter Verstand zu seiner Klarheit zurückkehrte.

Falb war an ihre Seite geeilt; er richtete sie auf; schwer wog sie in seinen Armen, aber er fühlte es, — alles, alles hing ab von den Ereignissen dieser Stunde.

„Nicht wahr, Maurus tödtete sie,“ flüsterte er mehr, als er es sprach, ihr zu, „Maurus und nicht Dein Janos?“

„Maurus, ja!“ gab sie völlig apathisch zurück. „Maurus! Er brachte jenes Betäubungsmittel und ich mischte es in den Abendtrunk. Und dann — dann kam das übrige. Das war ja so einfach. Wir hatten die Schlüssel. Wir nahmen nur ein Kollier. — blutwenig bei all dem Reichthum, der doch mir gehörte, wenn ich den alten Mann heirathete. Ich sollte es thun. Mir grauste davor. Aber es mußte ja sein. Für ihn hatten sie auch ihr Rezept zurecht. Nicht wahr, Janos, das hattet ihr doch? Janos, ich sehe niemand, als nur Dich! Du bist doch allein bei mir? Was habe ich dich gefragt? Ich weiß es nicht!“

Und sie sank schwer in Falbs Arme. Er legte sie auf eine ledergepolsterte Bank, die neben der Thür stand, nieder. Dann trat er mit festem Schritt auf Janos zu, der mit gleichsam verglasten Augen dastand. Und schwer legte er die Hand auf dessen Schulter.

„Ich verhafte Sie, wer immer Sie sein mögen,“ sprach er mit scharfer Stimme. „Ihre Schuld ist bewiesen, — Ihr Urtheil ist bereits gefällt!“

Ein gräßlicher Schauder durchbebte den Mann, dem die Worte galten, und Falb, der seine Hand auf seiner Schulter ruhen hatte, war es, als bräche er zusammen.

Aber so bald ließ dieser Mensch sich nicht fallen; ehe er sichs versah, fühlte Falb seine Hand abgeschüttelt.

„Es ist ein Wahn,“ schrie er auf, „nichts als ein grausiger Wahn! Auf die irren Reden einer Wahnsinniuen hin kann kein Richter der Welt einen Menschen verdammen. Was jene Unglückselige sprach, die Folge war es einzig Ihrer tollen Insinuationen, mit welchen Sie unzweifelhaft sie wie mich verfolgten und welche sich jetzt in ihren Wahnvorstellungen — denn zu meinem Schrecken erkenne ich, daß Wahn ihren Geist umnachtet hat — kund geben. Was jene Bedauernswerthe sprach, es ist nichts als der Reflex Ihrer durch nichts haltbaren Kombinationen!“

Der Muth, mit dem der Ungar sprach, konsternierte sekundenlang selbst Roderich Falb, den gewiegten Detektiv.

„Sie sind mein Gefangener, im Namen des Gesetzes,“ sprach er dann mit stoischer Ruhe. „Folgen Sie mir!“

Er winkte seinen Untergebenen herbei, der Hella hereinbegleitet hatte.

„Legen Sie dem Gefangenen Handschellen an,“ befahl er.

Mit des alten Johann's Hilfe vollzog der Beorderte rasch den Befehl.

Die Thür zum rechtsliegenden Nebengemach hatte sich längst geöffnet; jetzt erschienen der Großhandelsherr Volkheim, Hans, Jertha, Doktor Wilsemann und der Oberarzt, der die Sektion geleitet hatte, auf der Schwelle.

Hella lag da wie abgestorben für alles um sie her, aber mit weitoffenen Augen.

„Richten Sie die Delinquentin zu sitzender Stellung auf,“ gebot der Oberarzt dem neben ihr Wache haltenden Beamten.

Er that es und verständniß- und ausdrucksvoll wie vorhin richtete sie den Blick auf das starre Gesicht der Leiche.

„Bist Du nun zufrieden?“ stieß sie wie für sich aus. „Wirst Du nun still ruhen in Deinem Grabe? Wirst Du mich nicht mehr verfolgen bei Tag und Nacht? Wirst Du endlich — endlich Frieden finden? — Janos, sieh, — nun schläft sie und erwacht nimmer. Jetzt bist Du mein — endlich, endlos mein!“

Mit Bleischwere sank sie zurück, lag sie da, wie zuvor, einer Leblosen gleich.

Und mit dem schrecklich klarsten Bewußtsein alles dessen,

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Erkenntniß im Prozeß Polke Revision eingelegt.

Es bestätigt sich, daß die preußische Finanzverwaltung pro 1891/92 mit einem Defizit von 44 Millionen abschließt.

Die Verhandlungen, welche seit längerer Zeit in der conservativen Partei, wegen Abänderung ihres Programmes geschwebt, sind abgeschlossen worden ohne daß ein wirkliches Resultat erzielt ist. Vorläufig wird kein neues Programm aufgestellt und auch von dem beabsichtigten allgemeinen Parteitage abgesehen.

Leipzig, 27. Juli. Der städtische Haushaltsbericht enthält die betrübende Thatsache, daß von 127 556 Steuerpflichtigen nicht weniger als 50 062 oder nahezu 40 Prozent zum Zweck der Beibringung der Steuern gepfändet werden mußten. In 12 659 Fällen blieb auch die Pfändung ohne Erfolg.

Schönebeck a. d. Elbe, 27. Juli. Der verstorbene Fabrikbesitzer Mangelsdorf hat unserer Stadt ein Legat von 150 000 Mark vermacht.

Frankfurt a. O., 28. Juli. In noch unaufgeklärter Weise ist in den Forsten des dem Fürsten von Hohenzollern gehörigen Gutes Schweinert, ferner in den Forsten des Gutes Neuhaus, sowie in dem Königlichen Revier Waiza ein verheerender Waldbrand ausgebrochen. Bis gestern Abend sollen bereits ganz bedeutende Strecken abgebrannt sein.

Essen a. d. Ruhr, 28. Juli. Bochumer Stempel-Prozeß: Die heutige Sitzung gestaltete sich insofern interessant, als dem Gerichtshof ad oculos demonstrirt wurde, wie das Fälschen von Stempeln vor sich geht: der Zeuge Quantins feilte den Stempel von einem Schienenstück ab, damit das Aussehen einer solchen Schiene gezeichnet wurde. Quantins blieb auch heute dabei, daß ein Signalapparat existirt habe, um das Kommen der Revisoren zu agitiren. Die inzwischen vorgeladenen zwei Portiers des Werkes bestritten, daß ein solcher Apparat existirt habe. Quantins beharrt auf seiner Aussage. Derselbe wird nachträglich vereidigt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Das Schwurgericht in Versailles verhandelt gegen drei Anarchisten wegen eines Dynamit-Attentats. Die Anarchisten verweigern jede Antwort und verhöhnen geradezu den Gerichtshof. — Das Gericht hat den Inhaber einer Agentur, welche mit persischen Orden handelte, freigesprochen — In Chartres ist die Aufregung und die Furcht im Publikum eine ganz außerordentliche, da im Krankenhause mehrere neue Cholerafälle vorgekommen. — Die Assisen verurtheilten drei Anarchisten, wegen Einbruch-Diebstahls zu zehn resp. acht Jahren Zuchthaus. — Der Stadtrath von St. Quen schreibt auf den 11. November einen Congreß sozialistischer Gemeindevertreter aus. — Ein furchtbares Hagelwetter hat die Weinberge von Bordeaux in großem Umfange verwüstet. — In sämmtlichen Pariser Stadtvierteln werden demnächst automatische Warmwasser-Spender aufgestellt. Der Preis wird sich für 8 Liter 60gradiges Wasser auf 5 Centimes stellen.

Italien.

Rom, 28. Juli. Wie es heißt, soll anläßlich der Ankunft der fremden Geschwader auch das italienische bedeutend verstärkt werden. — Cipriani und sechs mitverurtheilte Anarchisten sind heute im Zellengefängniß von Perousa eingetroffen. — Eine Durchsuchung der Zelle Ciprianis, welche angeblich auf Berichte der italienischen Gesandten in Berlin, London und Paris vorgenommen wurde, soll ergeben haben, daß der Gefangenwärter den Gefangenen einen Briefwechsel mit anarchistischen Führern gestattet habe. Insbesondere sollen in der Zelle Ciprianis Briefe von Merlino und Malacosta vorgefunden worden sein.

Aus Catania wird gemeldet, daß der Lava-Strom des Aetna immer noch zunimmt, das Gelände ist verwüstet, der Schaden bereits ein außerordentlich großer.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juli. Die „N. Fr. Pr." bespricht die Hinrichtungen in Sofia und billigt die rasche Justiz vollständig, indem sie ausführt, daß man es für einen Ausfluß der Furcht und Schwäche gehalten haben würde, wenn Stambulow, wie man dies vielfach erwartete, hätte Gnade walten lassen. Außerordentliche Umstände erfordern außerordentliche Maßregeln und darin liege eine gewisse Rechtfertigung der Hinrichtung. Milde sei zwar schön und erhaben, aber am unrechten Orte angewendet, wäre sie eine Thorheit gewesen.

Prag, 28. Juli. Wie hier verlautet, stehen für mehrere deutsch-böhmische Abgeordnete hohe Auszeichnungen bevor. Die Verleihung dieser Auszeichnungen an parlamentarische Persönlichkeiten der deutsch-liberalen Partei, wird in politischen Kreisen lebhaft besprochen.

Budapest, 28. Juli. Nach dem amtlichen Ausweise beträgt die diesjährige Weizen-Ernte 34 Millionen Meterzentner. Raps 260—300 000 Meterzentner, Roggen und Hafer haben qualitativ und quantitativ kaum eine Mittelernte gebracht. Die Qualität des Weizens stellt sich auf 70—76 und diejenige des Roggens 71,5 Kilogramm.

Rußland.

Petersburg, 27. Juli. Aufsehen erregt hier ein Tagesbefehl des Gouverneurs von Nischni-Nowgorod, des Generals Baranow. In dem Tagesbefehl wird hervorgehoben, daß im bedenklichen Maße sich die Drohungen mehrten, welche an die Behörden gerichtet werden. Der Gouverneur, welcher die Unruhestifter vor Ausschreitungen warnt, läßt verkünden, daß er jeden Aufrührer und Mordbrenner unnachsichtig bestrafen werde. Auch in Petersburg sind von dem Stadthauptmann beruhigende und warnende Erlasse an die Bevölkerung gerichtet worden. Von der russischen Regierung wird der Ausbruch von Unruhen der Arbeitermassen nicht nur im Wolgagebiet sondern auch in Petersburg befürchtet. (N. Z.)

Moskau, 27. Juli. Nachdem zur diesjährigen Messe in Nischni-Nowgorod nur ein Drittel der Waaren wie in früheren Jahren eingetroffen sind, wird die Messe früher geschlossen werden. Viele Messenbesucher wohnen anstatt in Nischni-Nowgorod in benachbarten Ortschaften.

Türkei.

Constantinopel, 28. Juli. Wie das „Amtsblatt" meldet, ist die bereits erloschen gewesene Cholera neuerdings wieder in St. Jean-d' Acre aufgetreten. Am Sonntag sind derselben drei Personen erlegen.

Auf Befehl des Sultans wurden zwanzig Segelschiffe gemiethet, um gegen die russischen Schugglerschiffe, welche auch die Quarantäne-Vorschriften natürlich umgehen, zu geriren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg i. P.**, 27 Juli. Die Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Phönix in Frankfurt a. M. hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr in Anbetracht der Anstrengungen bei dem Brande in der Nacht vom 10.—11. Juni cr. eine Gratifikation von 30 Mark zugewendet.

— **Marienburg**, 27. Juli. Der hiesige Kreis-Missionsverein beging heute in der festlich geschmückten Kirche zu Schadwalde sein Jahresfest. Es waren dazu fast alle Geistliche unseres Kreises erschienen. Die Festreden hielten Herr Pfarrer Grunwald aus Kunzendorf und Superintendent Kähler-Neuteich. — Drei bei den Reparaturarbeiten am Thurme der katholischen Kirche in Marienau beschäftigte Arbeiter hatten das Unglück durch Zusammenbruch des Thurmgerüstes aus bedeutender Höhe herabzustürzen. Sie kamen aber alle mit leichteren Verletzungen davon.

— **Elbing**, 27. Juli. Ein Besitzer in Dörbeck verkaufte sein Grundstück und zog nach Ellerwald. Das Dienstmädchen glaubte nicht mitziehen zu dürfen und verließ nach 6 Wochen den Dienst. Die Schöffen verurtheilten sie zu 3 Mark Geldstrafe oder entsprechender Haft, weil die Dienstboten nach der Gesinde-Ordnung verpflichtet sind, bei Besitzwechsel auf einer Entfernung bis 6 Meilen mitzuziehen.

— **Von der russischen Grenze**, 26. Juli. Wie fest der Aberglaube bei manchen Leuten noch wurzelt, beweist nachstehender Fall, der sich in der Ortschaft Grablauken ereignet hat. Die Tochter des dortigen Besitzers B. hatte sich zu einem Nachbarn begeben und zufälligerweise einen Blick in den Schweinestall gethan. Bald darauf wurde das stattliche Sauschwein sammt den Ferkeln krank. Die Thiere mußten nun durch die Besitzertochter behext sein. Nicht wenig erstaunt war diese, als sie Nachts darauf von einem Mitglied der Nachbarfamilie zu einem Gange nach dem Kirchhofe abgeholt wurde, wohin sie sich trotz allen Strebens begeben mußte. Eine Hand voll Erde von dem Grabe ihrer Mutter, in der Geisterstunde in den Schweinestall geworfen, sollte die erkrankten Thiere unbedingt wieder kurieren. (G. G.)

— **Aus Masuren**, 25. Juli. Daß eine zu strenge väterliche Zucht besonders bei schon erwachsenen Kindern höchst unheilvolle Folgen nach sich ziehen kann, zeigt nachstehendes sehr betrübendes Vorkommniß. Der Besitzer K. aus Abbau Ruden glaubte dadurch aus seinen Kindern recht tüchtige Menschen zu machen, daß er sie nicht nur bei sämmtlichen Arbeiten auf der Besitzung wacker zugreifen ließ, sondern auch fortwährend dieses oder jenes an der Arbeit tadelte, selbst wenn die Kinder wirklich mit Fleiß und Eifer bei der Arbeit gewesen waren! Als nun der eine 18jährige Sohn auf der Wiese beim Mähen beschäftigt war, kam der Vater und machte ihm darüber Vorwürfe, daß er zu schmale Schwaden nehme. Das nahm sich der Sohn so zu Gemüthe, daß er bald darauf die Arbeit verließ. Als man am Mittag das Vieh in den Stall trieb, fand man ihn dort erhängt. — Eine Frau aus S., die bei dem letzten Gewitter sich auf dem Hofe befand, wurde von einem Blitzstrahl gelähmt, so daß sie besinnungslos niederfiel und ins Haus getragen werden mußte. Leider hat die bedauernswerthe Frau die Sprache verloren, und ihr Zustand ist derartig, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Eydtkuhnen**, 27. Juli. Die Nachricht ostpreußischer Blätter, daß in Eydtkuhnen ein aus Rußland eingetroffener Reisender als cholerakrank wieder über die Grenze zurückbefördert wurde, entbehrt jeder Begründung.

— **Gumbinnen**, 26. Juli. Ein bedauernswerther Unfall ereignete sich heute Abend auf einem Neubau in der Gartenstraße. Vier Maurer waren auf dem Gerüst des zwei Stock hohen Hauses am Gesims beschäftigt. In Folge Ueberlastung des Gerüstes brach dasselbe zusammen. Um sich zu retten, klammmerten sich die Leute an das frisch gemauerte Gesims, welches mit ihnen herabstürzte. Glücklicher Weise haben die Verunglückten keine gefährlichen Verletzungen erlitten und dürften in etwa 8 Tagen geheilt sein.

— **Bromberg**, 27. Juli. Auf dem gestern beendeten Bundesschützenfeste erhielten bei dem Freihandschießen die Herren Stäpke-Landsberg (48 Ringe) den ersten Preis, eine silberne Suppenkelle, Büchsenmacher Beissel-Posen (45 Ringe) den zweiten Preis, einen silbernen Gemüselöffel, Bäckermeister Lenkeit-hier (43 Ringe) den dritten Preis, ½ Dutzend silberne Theelöffel, Nehls-Schneidemühl (42 Ringe) den vierten Preis, ein silbernes Kinderbesteck. Die von der Gilde Landsberg a. W. für den besten Schuß im Freihandschießen gestiftete Ehrengabe, einen Regulator, erhielt Nehls-Schneidemühl. Die für das Freihandschießen von der Gilde Bromberg gestifteten drei Ehrenmedaillen und zwar eine für den besten Schützen derjenigen Gilden, welche dem Märkisch-Posener Schützenbunde nicht angehören können, eine für den besten Schützen des Märkisch-Posener Schützenbundes und eine für den besten Schützen der Festgilde Bromberg errangen sich: Bureauvorsteher Jankowski-Graudenz (dem Bunde nicht angehörig) mit 48 Ringen, Fabrikant Frank, hier mit 37 und Kretschmer-Posen mit 36 Ringen. — Bei dem Konkurrenzschießen um die von der Festgilde Bromberg gestifteten Konkurrzenkreuze waren Sieger: Beissel-Posen mit 39 Ringen und Kirey-Rogasen mit 38 Ringen.

Locales.

Thorn, den 29 Juli 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juli. 30. 1423. Ordensprokurator Johann Tiergart berichtet aus Rom, daß der Bischof von Leslau gegen die Sentenz in dem Streite mit der Stadt wegen des Zinses von Wygon die Berufung eingelegt habe.

„ 30. 1452. Hochmeister Ludwig von Erlichshausen besucht den König Kasimir von Polen auf dem Schlosse Dybow mit mehreren ihn begleitenden Komthuren und Tags darauf erwidert der König diesen Besuch mit mehreren Magnaten in der Vorburg zu Thorn (dem späteren Junkerhofe).

— **Der Herr Regierungs-Präsident** von Horn, welcher hier zur Besichtigung der für die Cholera-Baracken in Schillno in Aussicht genommenen Terrains eingetroffen war, hat unsere Stadt schon wieder verlassen um weitere Inspicirungen persönlich vorzunehmen. Wie wir erfahren, haben die betr. Projekte den vollen Beifall des Herrn Präsidenten gefunden, und ist die sofortige Ausführung der Bauten Herrn Baugewerksmeister Sand übertragen worden, welcher schon heute mit der Fundamentirung begonnen hat. Hoffentlich werden diese prompten Maßregeln unsrer Bevölkerung beweisen, daß unsre Behörde ganz auf der Höhe ihrer Aufgaben stehen, und daß eben einfach Alles geschieht, was nach menschlichem Ermessen ein Eindringen der Seuche verhindern kann. Noch heute wird auch noch die regierungsseitige Anordnung hier erwartet, daß alle eingehenden Eisenbahnzüge einer ärztlichen Ueberwachung unterzogen werden.

— **Uns geht von maßgeblicher, amtlicher Stelle** folgende Notiz zu, welcher wir um so lieber Raum geben, da wir uns in vollster Uebereinstimmung wissen mit den Maßnahmen unserer Executiv-Behörden. Wir legen ganz besonderen Werth darauf, an dieser Stelle noch einmal bindend zu erklären, daß wir jetzt nur nach sorgfältig eingeholter Erkundigung an den Amtsstellen der Civil- und Militärbehörden unsere bezüglichen Nachrichten geben, somit die betreffenden Notizen nunmehr als officielle und correcte zu betrachten sind; für Angaben auswärtiger Blätter lehnen wir natürlich jede Verantwortung ab. „„In der Ansprache am Anfang der Stadtverordnetensitzung am 27. d. M. kam es Herrn Bürgermeister Schustehrus neben der Beruhigung der der Bürgerschaft inbetreff der für den Bau der Wasserleitung und die Abwehr der Cholera getroffenen Maßnahmen augenscheinlich auf drei Punkte vorzugsweise an, die er den Bürgern ans Herz zu legen wünschte: 1) die in der Stadtverordnetenversammlung erfolgten Mittheilungen als Veröffentlichungen anzusehen, was sie ihrer Natur nach sind; 2) die Maßregeln gegen ansteckende Krankheiten durch Reinhalten der Häuser, Wohnungen und Höfe kräftig zu unterstützen, da nach Kochs Ausspruch die Reinlichkeit der mächtigste Feind der Cholera sei; 3) vor Besprechung von Maßregeln der städt. Behörden in öffentlichen Blättern — hiesigen oder auswärtigen — sich in die Amtsstuben des Rathhauses nach dem Sachverhalt zu erkundigen, wo insbesondere den Berichterstattern der Zeitungen stets bereitwilligst Auskunft werde ertheilt werden."" — Uebrigens lautet der Name des Ingenieurs der städt. Wasserleitungs-Anlagen Metzger, nicht Matger, wie der Druckfehlerteufel in unserm gestrigen Referat ihn genannt hat.

— **Militärisches**. Das Infanterie-Regiment von der Marwitz wird am 1. August cr., von 8½ Uhr Morgens ab, in dem Gelände östlich von Fort VI bis zur alten Zollstraße ein gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen mit scharfen Patronen abhalten. Vor dem Betreten des Geländes sowie vor unvorsichtigen Annäherungen wird gewarnt. Den Anweisungen der Posten ist Folge zu leisten.

B-n. **Victoria-Theater**. Der „Compagnon" schloß sich gestern würdig an die der heiteren Muse geweihten vorhergehenden Abende an. Herr Fuchs als August Voß war brillant bei Laune; der überzärtliche von seinem energischen Schwiegersohne bald auf seinen richtigen Standpunkt zurückgeführte Vater konnte keinen besseren Vertreter finden. Sein väterlicher Zorn, als ihm das junge Paar entflohen, seine Brunnen- und Magenelexirkur, die endliche Erkenntniß seiner falschen Ansichten in der ausgeräumten Wohnung seines Schwiegersohnes regten die Zuhörer zu allgemeiner Heiterkeit an. Frau Haselwander spielte Frau Voß mit gewohnter liebenswürdiger Ruhe und Sicherheit. Frl. Bünau als Adele bot uns eine gute, wohldurchdachte Leistung, was um so mehr anzuerkennen ist, als der strebsamen jungen Dame nur kurze Zeit zum Studium ihrer Rolle vergönnt war. Herr Döring gab den Oscar Schumann. Im ersten Acte schien es, als ob ihm die etwas nervöse Sprachweise von Josef Kainz, welche seiner Zeit wohl am Platze war, imponirt hätte und er ihm nach zu eifern suchte. Im weiteren Verlauf des Stückes kehrte er jedoch zu seiner natürlichen Sprechweise zurück und gefiel uns dadurch besser. Den Kanzleirath Voß hatte Herr Bruck sehr fein ausgearbeitet, der unzufriedene, an jedem Wort Anstoß nehmende Nörgler war so recht aus dem Leben gegriffen. Im Ferdinand Winkler konnten wir nach längerer Krankheit Herrn Stemmler begrüßen, der recht frisch spielte. Frl. Thewes und Herr Löwenfeld als Dienstboten waren wie immer so recht an ihrem Platze, nur können wir nicht recht verstehen, wie sich ein so fesches Dienstmädchen in eine so rothe Nase verlieben kann. Frau Kerkließ, Frl. Plog, Herr Philippi sind gleichfalls zu loben. Der Besuch des Theaters war nicht sehr stark, die

---

was sich da vor ihm vollzog, stand Janos Sandory da, ein Zeuge der ganzen Scene.

„Was sie spricht, ist alles Wahnsinn, sinnloser Wahnsinn!" stieß er aus. Unwillkürlich nach einem Halt rückwärts wankend, berührte er die Kante des Tisches, auf der die Todte ruhte, und mit einem eisigen Schauder taumelte er fast wieder vorwärts. „Ist denn kein Arzt da," gurgelte er hervor, „der sich der Aermsten annimmt, die unverkennbar wahnsinnig ist?"

Schon war der Oberarzt an die elektrische Klingel getreten. Ein Wärter erschien sofort auf das Signal auf der Schwelle zum Nebengemach.

„Doktor Nerong soll kommen!" beorderte sein Vorgesetzter ihn.

Die Thür schloß sich und momentan war nichts in dem Raume zu hören, als das Keuchen des Mannes, der gefesselt, wehrlos dastand.

Einen haßerfüllten Blick schleuderten seine Augen auf Falb „Sie haben jene Frau förmlich in den Wahnsinn getrieben," stieß er aus, „und, bei Gott, Sie sollen es bereuen. Sie war es nicht, als sie dieses Zimmer betrat. Der Anblick der grauenhaft entstellten Leiche allein, der keinem Menschen gestattet sein sollte, brachte diesen Effekt hervor. Wahrhaftig, Sie wählten prächtig Ihre Mittel, mein Herr!"

Der grimme Zorn des Sprechers prallte wirkungslos ab an dem, welchem er galt.

„Sie bekennen nicht, schuldig zu sein an dem, dessen diese Frau Sie und Ihren Helfershelfer anschuldigt?" nahm Falb scharf das Wort.

„Was sie sprach, sie sprach es im Wahnsinn! antwortete Janos mit finsterm Trotz.

„Im Wahnsinn, in dem einzig sie die Wahrheit verrieth, die sonst nie über ihre Lippen gekommen wäre!" lautete des Detektivs stoische Antwort. „Sie bekennen die Wahrheit, oder Sie leugnen alles?"

Der Ungar schien in sich zusammenbrechen zu wollen, aber noch einmal raffte er sich auf, — mit der Wildheit der Verzweiflung.

„Ich habe nicht zu leugnen, was Wahnsinn ist, wie die Worte jener Frau!" preßte er hervor.

Das Oeffnen der Thür ließ aller Blicke sich von dem düstern Sprecher ab und dem Eintretenden zuwenden. Derselbe war der von dem Oberarzt beorderte Doktor Nerong, der Spezialarzt für die Irrenabtheilung der Charité.

In kurzen Worten theilte ihm sein Vorgesetzter mit, um was es sich handle, und er trat auf die Frau zu, welche mit geschlossenen Augen nach wie vor dalag.

(Fortsetzung folgt.)

eutige Novität wird hoffentlich ein besser besuchtes Haus bringen. — Das höchst moderne Schauspiel: „Satisfaction“ von Baron von Roberts wird, wenn uns nicht Alles täuscht, heute Abend ein sehr gut besuchtes Haus erzielen. Der Ruf, der dem vorzüglichen Schauspiel aus der Residenz vorausgeht, trägt eben viel dazu bei. — Sonnabend findet bestimmt die Aufführung von „Madame Bonivard“ mit Herrn Körner (Duval) als Gast statt. Das urdrollige, echt französische Stück im Verein mit der Beliebtheit des Gastes wird nicht verfehlen, seine Zugkraft auf das Publikum auszuüben.

— **Coppernicus=Verein.** Am 19. Februar künftigen Jahres wird eine Rate des Stipendiums der Coppernicus=Stiftung vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimatsberechtigt sein müssen, haben, neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiet der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzal- oder Localgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt: a. Studirende, b. solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als 2 Jahren beendigt haben. Nur Bewerbungen, welche bis zum 1. Januar 1893 eingehen, werden bei der Stipendienvertheilung berücksichtigt. Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden Herrn Professor Böthke dahier, zu richten.

— **Radfahrer=Verein „Vorwärts“.** In der gestern abgehaltenen General-Versammlung erstattet zuerst der Vorsitzende Herr Kube Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Fahrwart Herr Tornow berichtet über das Saalfahren im Winter und über die Vereinsausfahrten vom Frühjahr bis jetzt; bei letzteren war stets rege Betheiligung und beträgt die gefahrene Kilometerzahl gegen 1400. Vorstandswahl: In den Vorstand wurden sämmtliche bisherigen Vorstandsmitglieder wieder gewählt. Herr Kube Vorsitzender, Tarrey Schriftführer, Gierth Schriftführer, Tornow 1. Fahrwart, Hell 2. Fahrwart. Statutenänderung: Dem § 5 wurde hinzugefügt, daß Nichtmitglieder an den Vereinsausfahrten nur im Sportsanzuge theilnehmen dürfen. Hierauf folgte Aufnahme neuer Mitglieder. Zum Schluß wurde noch die Einfahrt und die Corsofahrordnung für das am 7. August in Bromberg stattfindende Rennen besprochen und Abfahrt der hiesigen Rädler am 7. August morgens 6 Uhr vom kleinen Bahnhof festgesetzt.

(X) **Kritische Tage** sind nach Falb der 8. und der 22. August dieses Jahres.

[=] **Personalien.** Der Amtsrichter Durchhholz in Flatow ist als Landrichter an das Landgericht in Stettin versetzt worden.

Auf den Preuß. Staats-Eisenbahnen wird, wie wir hören, vom 1. November d. J. ab ein **Mindestpreis** für Zeitkarten festgesetzt, welcher, sofern sich nach der normalen Berechnung des Tarifs für allgemeine Zeitkarten niedrigere Beträge ergeben, für eine Stammkarte 1. Wagenklasse 4,50 M., 2. Wagenklasse 3,50 M. und 3. Wagenklasse 2,50 M. beträgt. Für Nebenkarten (bei Familien=Zeitkarten) bildet die Hälfte dieser Beträge den Mindestpreis. Vor dem 1. November ausgegebene Zeitkarten bleiben bis zum Ablauf ihrer Giltigkeit ohne Preiserhöhung.

+ **Von der Eisenbahnverwaltung** wird vom 1. August ab eine Neuerung eingeführt, welche für das gesammte Zugpersonal von Bedeutung ist. Im Laufe der Jahre haben die Zugbeamten (Locomotiv- und Zugführer, Heizer, Schaffner, Bremser 2c.) das häufige auswärtige Uebernachten als einen großen Mißstand empfunden. Da die Bahnverwaltung für dieses Uebernachten auch noch Nachtgelder zu zahlen hatte, so erwuchsen hierdurch nicht unbeträchtliche Kosten. Dieses auswärtige Uebernachten soll nun vom 1. August d. J. ab möglichst dadurch vermieden werden, daß bedeutend kürzere Fahrstrecken angenommen werden, damit die Beamten noch an demselben Tage nach der Ausfahrts-Station zurückgelangen können. Durch diese Neuerung wird natürlich eine sehr große Aenderung in der Stationirung der betheiligten Beamten erforderlich. Die Eisenbahnverwaltung macht insoweit Ersparnisse, als die Nachtgelder (für Schaffner 67 Pf., Locomotivführer 1 Mk. 2c. pro Nacht) zum größten Theile fortfallen werden.

|X] **Neue Telegraphenanstalten.** Mit dem heutigen Tage werden in Mühlbanz, Ellerwald, Lippinken und Gr. Peterwitz in Westpreußen mit den Orts=Postanstalten vereinigte Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb eröffnet.

⊙ **Oeffentliche Belobigung.** Der Arbeiter Hermann Plattkowski in Graudenz hat am 17. Juni cr. mit Muth und Entschlossenheit den Knaben Felix Zakrocki daselbst vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Plattkowski für diese edle That eine Prämie von 15 Mk. bewilligt hat.

♃ **Die Westpr. Feuersocietät** hat im Rechnungsjahr 1891|92 mit einem Ueberschuß von 66835 Mk. 34 Pf. abgeschlossen, welcher dem Reservefonds überwiesen worden ist.

() **Die Preißelbeeren** sollen in diesem Jahre schlecht gerathen sein und dürften voraussichtlich theuer werden.

= **Trupps von Sachsengängern** aus Posen und Westpreußen treffen täglich in Jütland ein. Hier verlassen die Leute ihr sicheres Brot und ziehen aufs Ungewisse hin in die Welt hinaus.

△ **Die diesjährige Generalstabsreise** des 17. Armee=Corps wird in der Zeit vom 14. September bis 1. October unter Leitung des Generalstabschefs, Oberstlieutenant Sperling stattfinden und voraussichtlich die Kreise Strasburg, Löbau und Rosenberg berühren. An der Reise nehmen Theil: 8 Stabsoffiziere, 6 Hauptleute, 7 Lieutenants, 1 Intendanturrath, in Summa 22 Offiziere und 29 Mann.

Der Schluß der Schonzeit ist für den Regierungsbezirk Marienwerder im laufenden Jahre für Rebhühner, Auer=, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln auf den 17. August, für Hasen auf den 14. September, für den Dachs auf den 16. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit mit dem 18. August, 15. und 17. September beginnt.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armee=Corps.** Sogleich, Elbing, Magistrat (Steuerbureau), Bureau-Assistent, 1300 Mk. jährlich. — Sogleich, Graudenz, Direktion der Kgl. Strafanstalt, 6 Aufseher, Bewerber müssen lang gediente Unteroffiziere gewesen sein; Gehalt 900—1500 Mk. und 180 Mk. Miethsentschädigung pro Jahr. — Sogleich, Graudenz, Garnison-Baubureau, Schreiber, 3 Mark pro Tag. — 1. October 1892, Bezirk des Eisenbahn-Betriebs-Amts Thorn, Stationsorte werden bei der Einberufung bestimmt, 3 Stellen für den Bahnbewachungsdienst, 700—900 Mark jährlich. — 1. October 1892, Tiegenhof, Magistrat, Nachtwächter und Lampenanzünder, als Nachtwächter erhält der Anzustellende jährlich 288 Mark, für Lampenanzünden während 7 Monate à 9 Mark = 63 Mk., Summa 351 Mark.

(=) **Was ist eine Postkarte?** Die neue Postordnung vom 11. Juni d. J. schreibt vor, daß Postkarten auf der Vorderseite mit der gedruckten oder geschriebenen Ueberschrift „Postkarte“ versehen sein müssen. Das Fehlen des Wortes hat zur Folge, daß die Karte als Brief angesehen und deshalb ein Strafporto von 15 Pfg. erhoben wird, wenn die Karte nur mit einer 5 Pfg.=Marke frankirt war. Geschäftsleute, die sich ihre Postkarten selbst drucken lassen, haben also zur Vermeidung von Schaden darauf zu achten, daß die Ueberschrift „Postkarte“ auf der Vorderseite nicht fehlt. Verschiedentlich ist schon für Karten ohne diesen Vermerk Strafporto erhoben worden.

Gestempelte Vollmacht. Häufig kommt es bei Schöffengerichts-Sitzungen vor, daß Vollmachten zur Vertretung von Angeklagten überreicht werden, die nicht mit 1,50 Mk. gestempelt sind. Solche Vollmachten werden zurückgewiesen und die Termine müssen auf Kosten der Angeklagten vertagt werden.

(§) **Die Bauthätigkeit** in unserm Ort ist in diesem Jahre eine sehr geringe, nur wenige Umbauten werden ausgeführt, nennenswerthe Neubauten sieht man nirgends. Die zu große Bauthäthigkeit der früheren Jahre macht sich jetzt geltend.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 27. Juli. Fr. Sack durch Seidler 3 Traften 447 Tannen Rundholz, 55 Rundeschen, 3 Rundespen, 14 Rundrüstern, 321 Rundbirken. — F. Schulz durch Seidler 94 Kiefern Rundholz, 114 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 315 Tannenrundholz, 45 Eichen Rundholz, 35 Rundelsen, 4 Rundrüstern, 48 Rundbirken. — El Don durch Jacubowitz 3 Traften 507 Rundkiefern, 2384 Kiefern Mauerlatten und Timber, 160 Kiefern Sleeper, 977 Kief. einf. Schwellen, 396 Rund Tannen, 26 Eichen Plancons, 20 Eichen einf. Schwellen, 996 Stäbe, 20 Rundelsen, 5 Rundeschen, 2 Rundespen, 29 Rundbirken.

() **Auf der Weichsel** ist heute bergwärts der Dampfer „Weichsel“ mit Ladung eingetroffen. — Holztransport ist heute nicht eingetroffen.

— **Gefunden** wurde eine Taschentuch im Ziegelei-Wäldchen und ein Stock im Postgebäude.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden sechs Personen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch=Bureau.“

Elbing, 28. Juli. In den letzten Tagen sind 173 Erkrankungen an Diphteritis polizeilich gemeldet. Die Krankheitsfälle nehmen noch zu. In Dirschau zeigen sich Erkrankungen an Ruhr und Unterleibstyphus. Einige Todesfälle sind bereits eingetreten.

Berlin, 28. Juli. In der Kaiserstraße ist soeben ein großer Brand ausgebrochen, mehrere Personen sollen ums Leben gekommen sein. Nähere Details fehlen noch.

Rom, 28. Juli. Ein neuer heftiger Ausbruch des Aetna wird gemeldet.

Paris, 28. Juli. Es ist konstatirt worden, daß die Cholera in der Umgegend von Paris wieder bedrohlicher auftritt. Nach amtlichen Mittheilungen sind innerhalb 24 Stunden 17 Erkrankungen und 9 Todesfälle vorgekommen.

Bukarest, 27. Juli. Der „Timpel“ meldet, daß sich die Cholera in bedrohlicher Weise der rumänischen Grenze nähere.

Warschau, 28. Juli. Wie der amtliche „Warschawski Dniewnik“ meldet, fanden am 16. Juli in den Ortschaften Siedlce und Styzowice zwei Dynamit=Explosionen statt, welche sich gegen höhere Bergwerksbeamte der Bergwerks=Gesellschaft des Grafen Renard richteten. Die Dynamit=Patronen platzten unter den Feustern der Privatwohnung des Direktors und des Kassirers, ohne besonderen Schaden anzurichten. Die Thäter sind unbekannt.

Pittsburg, 28. Juli. Bei dem verhafteten Anarchisten Bauer, einem Freunde des Attentäters gegen den Direktor Frick, wurde ein Verzeichniß von 70 amerikanischen Millionären gefunden und man glaubt aus diesem Umstande folgern zu können, daß gegen diese Millionäre Attentate geplant gewesen. Außer dem Attentäter wurden noch die Anarchisten Bergmann, Bauer und Knold verhaftet. Der Sitz des Komplottes soll Newyork gewesen sein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 29. Juli	0,72	über Null.
Warschau, den 25. Juli	1,70	über „
Brahemünde, den 28. Juli	3,30	„ „
Brahe.		
Bromberg, 28. Juli	5,10	„ „

Eigene Wetter=Prognose

der „Thorner Zeitung.“

Voraussichtliches Wetter für den 30. Juli: Meist heiter, trocken, warm.

Handels-Nachrichten.

Thorn 28. Juli.

Wetter warm

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen geschäftslos, 120/124pfd. hell 203/208 M. 125/27pfd. hell 209/212 M. feiner über Notiz.

Roggen bei neuer Waare offerirt, bei geringer Kauflust Preise niedriger 125/26pfd trocken 167 M. 120/21pfd. 162 M. klammer unverkäuflich

Gerste gute Futterw. 120/23 M. geringe sehr schwer verkäuflich.

Erbsen ohne Handel

Hafer inländischer 155/60

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29. Juli

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		29. 7. 92.	28. 7. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	202,50	203,65
	Wechsel auf Warschau kurz	202,35	203,40
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,80	100,80
	Preußische 4 proc Consols	107,10	107,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,—	65,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,40	62,70
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,75	96,80
	Disconto Commandit Antheile	189,25	190,50
	Oesterr. Creditactien	166,25	167 25
	Oesterreichische Banknoten	170,80	170,80
Weizen:	Juli-August	172 —	171,50
	Sept.-Octb.	173,50	173,—
	loco in New=York	84¾	85,—
Roggen:	loco	171,—	174,—
	Juli	173,—	174,50
	Juli=August	171,70	173,—
	Sept.=Octb.	166,50	166,20
Rüböl:	Juli	— —	— —
	Sept.-Octb.	49,50	49,50
	50er loco.	— —	— —
Spiritus:	70er loco.	36,—	35,90
	70er Juli=August	34,60	34,50
	70er August-Sept.	34,80	34,50

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard=Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Thorner Marktpreise

am 29. Juli 1892.

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Stroh (Richt)	100 Kl.	0	—	5	—
Heu	„	0	—	5	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	20	1	60
„ Bauchfleisch	„	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	30	1	40
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80
Schmalz	„	1	60	0	—
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Eßbutter	„	1	80	2	—
Eier	Schock	0	—	2	40
Krebse	„	1	—	4	—
Aale	1 Kilo	1	80	2	—
Bressen	„	0	60	0	80
Barbinen	„	0	60	0	80
Barsche	„	0	60	1	—
Schleie	„	0	—	1	—
Hechte	„	0	—	1	—
Karpfen	„	0	—	0	—
Weißfische	„	0	30	0	40
Zander	„	1	40	0	—
Milch	1 Liter	0	10	0	12

Der heutige Wochenmarkt war reichlich mit Gemüse und Fischen beschickt; auch viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse der Geflügelzucht und des Gartenbaues wie folgt: Hühner alte 2,30 Mk. pro Paar, junge 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pfg. pro Paar, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar, Gänse 3,25 Mk. pro Stück, Puten — Mk. pro Stück; Zwiebeln 10 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 10 Pfg. pro 3 Bundchen, Radieschen 10 Pfg. pro 4 Bundchen, Salat 10 Pfg. pro 6 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pfg. pro 5 Bundchen, Spargel 0 Pfg. pro Pfund, Kohlrabi 20 Pfg. pro Mandel, Gurken 10—25 Pfg. pro Stück, Stachelbeeren reife 12 Pfg. pro Pfund, Blaubeeren 20 Pfg. pro Liter, Johannisbeeren 10 Pfg. pro Pfund, Schooten 10—12 Pfg. pro Pfund, grüne Bohnen (Schnittbohnen) 10 Pfg. pro Pfund, Rettig 5 Pfg. pro 5 Rüben, Sellerie 6 Pfg. pro Knolle, Kirschen süße 25 Pfg. pro Pfund, Blumenkohl 10—25 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 25 Pfg. pro Kopf, Petersilie 5 Pfg. pro Bundchen, Pilze (Rehfüßchen) 10 Pfg. pro Näpfchen, Himbeeren 25 Pfg. pro Pfund, Wallnüsse grüne 20 Pfg. pro Pfund, Merrettig 50 Pfg. pro Stange, Blaukohl 10—15 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 25 Pfg. pro Kopf, Kirschen saure 5 Pfg. pro Pfund, Birnen 30 Pfg. pro Pfund, Kochäpfel 20 Pfg. pro Pfund.

Danzig 28. Juli.

Weizen loco nied., per Tonne von 1000 Kilogramm 138/290 M. bez. Regulirungs-preis bunt lieferbar transit 126pfd. 158 M., zum freien Verkehr 128pfd. 207 M.

Roggen loco ohne Handel per Tonne von 1000 Kilogramm. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 188 M., unterpoln. 141 M., transit 140 M.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 59½ M. Br., nicht contingentirt loco 39½ M. Br.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 28. Juli.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	18	—	18	—
do. „ 2	17	—	17	—
Kaiserauszugmehl	18	40	18	40
Mehl 000	17	40	17	40
do. 00 weiß Band	15	20	15	20
Mehl 00 gelb Band	14	80	14	80
Brodmehl	13	80	13	80
Mehl	12	—	12	60
Futtermehl	6	20	6	20
Kleie	5	20	5	20
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	14	—	14	60
do. 0/1	13	20	13	80
Mehl I	12	60	13	20
do. II	8	60	9	—
Commißmehl	11	80	12	20
Schrot	10	60	11	—
Kleie	6	—	6	20
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	50	17	50
do. „ 2	16	—	16	—
do. „ 3	15	—	15	—
do. „ 4	14	—	14	—
do. „ 5	13	50	13	50
do. „ 6	13	—	13	—
do. grobe	12	—	12	—
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. „ 2	12	50	12	50
do. „ 3	12	—	12	—
Kochmehl	12	—	12	—
Futtermehl	6	20	6	20
Buchweizengrütze I	17	80	17	80
do. II	17	40	17	40

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen=und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Bekanntmachung.

Die in dem Carl und Marie geb. Döring-Hauptmann'schen Concursverfahren für den 10. August d. Js. und für den 27. August d. Js. in Aussicht genommenen Termine fallen fort.

Thorn, den 26. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefserneuerung.

Der hinter dem Arbeiter **Julius Schiemann** aus **Podgorz** Kr. Thorn unter dem 22. Januar 1887 erlassene, in Nr. 22 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert.

Actenzeichen: L. 53/85 IV.

Graudenz, den 23. Juli 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Hauseigenthümer**, welche noch im Besitze von **Senkgruben** sind, werden hiermit davon benachrichtigt, daß der Abfuhrunternehmer Seitens der Sanitätspolizei angewiesen ist, alle im Stadtbezirk befindlichen Senkgruben binnen kurzer Frist in der Nachtzeit zu entleeren.

Gleich nach dem Ausfahren sind die Senkgruben einer starken **Desinfection** zu unterwerfen. Dieselbe hat durch eine Lösung von ½ Pfund **Kupfervitriol** auf einen Eimer (10 Liter) Wasser zu erfolgen. Gefahren sind mit dem Gebrauch dieses Desinfectionsmittels nicht verbunden.

Das ungelöste Kupfervitriol ist bei sämmtlichen hiesigen Droguenhändlern vorräthig zum Preise von 30 Pf. pro Pfund.

Die Desinfection der Senkgruben nach deren Entleerung wird diesseits überwacht werden.

Thorn, den 19. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir haben den durch Beschluß vom 22. Juli 1891 für die verlängerte Brauerstraße festgestellten Fluchtlinienplan abzuändern beschlossen und demzufolge auf Grund unserer Beschlüsse vom 9. Juni und 29 Juni d. Js. und nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde einen neuen Fluchtlinienplan für die verlängerte Brauerstraße entworfen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dieser Plan während 4 Wochen vom 1. August d. Js. ab in unserem Bureau I (Rathhaus) zu Jedermanns Einsicht offen liegt und daß Einwendungen gegen denselben innerhalb der bezeichneten präclusivischen Frist bei uns anzubringen sind.

Thorn, den 26. Juli 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in **Culmsee** wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen pro 1893 berufen werden können, liegt vom 1. August 1892 bis einschließlich den 8. August 1892 zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden von 8–12 Uhr Vormittags in unserem Bureau öffentlich aus und sind Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben während dieser Zeit schriftlich oder zu Protocoll bei uns anzubringen.

Culmsee, den 26. Juli 1892.

Der Magistrat.



Rambouillet Vollblut-Heerde Sängerau

bei Thorn, Westpreußen.

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III, Pag. 128 und Band IV, Pag. 157.

XXVI. Auction

über

ca. 50 Rambouillet Vollblut-Böcke

am

Mittwoch, den 24. August cr., Nachmittags 1 Uhr.

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Aufruf!

Brockensammlung der Anstalt „Bethel".

Ev. Joh 6, V. 12.

Wenn wir heute von Herzen danken für all das Wohlwollen, das treue, fürsorgende Liebe zu den Armen, Kranken und Elenden unserer Anstalt uns durch ihre Brockensendungen bisher erwiesen hat, so thun wir dies mit der erneuten Bitte: Helft uns auch ferner unser „Brockenhaus" füllen, indem ihr nicht müde werdet, alles das, was in den Ecken unbenutzt umherliegt oder sonst unter die Füße getreten wird, zu sammeln und neue Freunde unserer Brockensache zuzuführen.

Wir sammeln: Cigarrenabschnitte, Cigarrenkisten, Staniolkapseln, Korkpfropfen, Blei, Kupfer, Zinn, Zink, Bücher, Noten, Folianten, Schriften, Hefte, Papier, Zeitungen, Bilder, Lumpen, Knochen, Gummisachen, Schirme, Schuhe, Stahlfedern, Stiefel, Hüte, Federn, Pferdehaar, Briefmarken, Garn, Seide, alte Münzen, Denkmünzen, Antiquitäten, Handschriften, Hausrath; aber auch: Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Decken, Uniformen, Waffen, Möbeln, Nähmaschinen, Musikinstrumente, Uhren, Ringe, Schmucksachen, Spiele, Sammlungen, Elfenbein, Werkzeuge, Kurzwaaren, Ladenhüter, Muster, Glas und Porzellan, auch Glas- und Porzellanscherben, altes Eisen u. s. w., wenn bei weiteren Entfernungen die Fracht den Werth derselben nicht übersteigt. — Um die Wohlthat nicht illusorisch zu machen, bitten wir herzlich um portofreie Zusendung. Adresse: **Brockensammlung der Anstalt Bethel, Poststation Gadderbaum, Bahnstation Bielefeld.**

von Bodelschwingh, Pastor zu Bethel.

Weinhandlung, L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung:

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Diners, Soupers

nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.



Metall- und Holzsärge



sowie **tuchübezogene**, in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 6.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die **hiesige Vertretung** dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete.

Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Hugo Güssow, Seglerstraße.

Freiburger Münster-Bau-Geld-Lotterie-

Ziehung: 6. u. 7. Septbr. cr.

Loose à 3 Mk. 10 Pf.

in der Expedition der Thorner Ztg.

Porto u. Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Marienburg. Pferde-Lotterie.

Ziehung: 14. September cr.

Loose à 1 Mk. 10 Pf.

in der Expedition der Thorner Zeitung.

Porto u. Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen, und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit**, das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Am 1. August d. J.

findet von 8³⁰ V. ab in dem Gelände hart östlich **Fort VI** auf dem Gefechtsschießstand Nr. 1 gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt. Den Weisungen der aufgestellten Sicherheitsposten ist Folge zu leisten.

Königliches Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61.

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**:

Die ethische Bewegung in Deutschland.

Vorbereitende Mittheilungen eines Kreises gleichgesinnter Männer u. Frauen zu Berlin.

Preis 50 Pf.

---

1 noch stehender Kachelofen zu **verkauf**. A. Endemann, Thorn

---

Coppernicus-Verein.

Am **19. Februar k. J.** wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen u. Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben, neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiet der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Localgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt:

a) Studirende,

b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche **bis zum 1. Januar 1893** eingehen, werden bei der Stipendienvertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** dahier, zu richten.

Thorn, den 28. Juli 1892.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Zwei reizende neue Clavierstücke:

Schlögel, Wiener Schwalben-Marsch, Eilenberg, Marsch du Bersaglini

vorräthig in der

Buch- und Musikalien-Handlung von **Walter Lambeck.**

Eisschränke. Kinderwagen. Eisschränke. Kinderwagen. Eisschränke. Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc.** Preis 1,20 Mk. **Grolichseife** dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Ein Repositorium

kauft. Wo? sagt die Exp. d. Zeitung

Bautechniker

verheir., Maurer, **theor. u. prakt.** mit, **umgreifender Erfahrung** in den verschiedensten Branchen, sucht Stellung als Inspector oder ähnlich auf größerem **Werk** oder **Fabrik** in den Städten: **Bromberg, Thorn, Strasburg i. Wpr, Graudenz** oder in deren Kreisen. Gefl. Anfr. bitte unter Chiffre **A. H. 847** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel** zu senden.

Zimmergesellen

erhalten Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart, Thorn.**

Ein kräftiger ordentlicher

Laufbursche

melde sich **Erste Wiener Caffee-Rösterei.**

---

1 einz. Herr wünscht **1 Aufwärterin** (Wittwe) v. sof. u Adr. **B. No. 1** postl.

Pensionäre

finden gute Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Sehr gute Referenzen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Freitag, den 29. Juli 1892.

Satisfaction.

Sonnabend, d. 30. Juli 1892.

II. Gastspiel des Herrn **Körner.**

Madame Bonivard.

Sonntag, den 31. Juli 1892.

Der Mann im Monde.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Zettel.

Sanitäts-  Kolonne.

Schluß-Uebung

Sonntag, den 31. d. Mts.,

Nachm. 4 Uhr,

Laderampe des Haupt-Bahnhofs am östlichen Flügel des Brückenkopfs.

Die Mitglieder versammeln sich pünktlich und vollzählig Nachmittags 2 Uhr bei Nicolai zum Abmarsch.

Nach der Uebung geselliges Beisammensein der Familien zur Feier des Stiftungsfestes in **Nicolai's** Garten.

Brombergerstr. 50.

Täglich

Enten-Ausschiessen.

Von der Reise zurück. Dr. med. E. Meyer.

Garantirt rechtzeitige Abhilfe **gegen** Schuppen, lästig. Jucken, Spalten d. Haare, Erschlaffung d. Kopfhaut u. Haardrüsen b. stark. Kopfschweiss u. derart. dem Haarverlust vorangehend. Erschein. bieten **Carl Kreller's ächt. Eau de Quinine Mk. 1,50** u **Tonisch. Schuppenwasser** zu **Mk. 1,—** p. Gl. Niederlage bei **J. Mentz**, Königl. Apotheke, Thorn.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen ꝛc. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Beste Lage. Beste Lage.

Altstadt Nr. 20.

Einen **großen, hellen Laden mit 2 Schaufenstern**, angrenzender geräumiger Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, worin seit 50 Jahren ein Manufactur-Geschäft betrieben, habe in meinem Hause vom 1. October cr. zu vermiethen.

Julius Lange, Altstadt Nr. 20.

Ein Speicherraum, auch zum Pferdestall und Wagenremise sich eignend, ist vom 1. October oder gleich zu vermiethen. **Schillerstraße 6.**

Möblirte Zimmer

mit Burschengelaß zu haben.

Brückenstraße 16, I Trp. r.

---

2 kl. Familienwohn. mit allem Zub. v. sogl. zu bez. **Culm.-Vorst.**

A. Endemann, Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Am 7 Sonntag n. Trinit., 31. Juli 1892.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Endemann.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher: Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang lutherische Kirche.

Vorm. 9 Uhr. Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. luth. Kirche zu Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.